



Rathaus Umschau

Freitag, 19. Januar 2024

Ausgabe 014

ru.muenchen.de

*Als Newsletter oder Push-Nachricht
unter muenchen.de/ru-abo*

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise für Medien	2
Meldungen	4
› „München Monitor“: Abwertende Einstellungen weit verbreitet	4
› #Last Seen: Schülerprojekt zu NS-Deportationen	5
› NS-Dokuzentrum: Diskussion „Trauma und Wirklichkeit“	6
› Jüdisches Museum: Rundgang in leicht verständlicher Sprache	6
› Architekturresidenz in Bordeaux – jetzt bewerben	6
› „Open Sports“ und Spielnachmittage des FreizeitSports	7
› Bauzentrum: Online-Vortrag „Neue PV- und solare Hybrid-Systeme“	8
› Trauerbeflaggung zum Staatsakt für Dr. Wolfgang Schäuble	9
› Öffentliche Stadtrats-Sitzungen der kommenden Woche	9
Antworten auf Stadtratsanfragen	10
Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat	
Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften	

Terminhinweise für Medien

Wiederholung

Montag, 22. Januar, 15 Uhr, Ohel Jakob Synagoge, St.-Jakobs-Platz 18

Stadträtin Gudrun Lux (Fraktion Die Grünen – Rosa Liste) spricht in Vertretung des Oberbürgermeisters ein Grußwort im Rahmen der Preisverleihung „Chidon Hatanach“.

Montag, 22. Januar, 16.30 Uhr, Rathaus, Kleiner Sitzungssaal

Bürgermeisterin Verena Dietl begrüßt Kinder, Jugendliche und Pat*innen des Projektes „Ein Löwenherz für unsere Münchener Kinder“ mit ihren Projektförderern Google.org, Lions Club München Cuvilliers und der Stiftung „VFS Vielfalt.Fördern.Stiften“. Bei dem Treffen werden symbolisch Wappen-Stofftiere der beteiligten Organisationen ausgetauscht, um die Förderung über 229.000 Euro durch Google.org zu besiegeln. Dr. Wieland Holfelder, Leiter des Entwicklungszentrums von Google in München, übergibt den Kindern und Jugendlichen den bei Google für Kindersicherheit im Netz stehenden Panda-Bären. Ein Kind aus dem Löwenherz-Patenprogramm übergibt im Gegenzug einen Löwen.

Wiederholung

Montag, 22. Januar, 18 Uhr, Seidlvilla, Nikolaiplatz 1b

Stadtrat Beppo Brem (Fraktion Die Grünen – Rosa Liste) spricht in Vertretung des Oberbürgermeisters ein Grußwort zur Weinverkostung mit Kulturprogramm anlässlich des Deutsch-Französischen Tags. Über eine Städtepartnerschaft mit Bordeaux, die heuer 60 Jahre alt wird, pflegt auch die Stadt München ihre Beziehung zu Frankreich.

Mittwoch, 24. Januar, 9.15 Uhr, Katholische Akademie in Bayern, Mandlstraße 23

Bürgermeisterin Verena Dietl spricht ein Grußwort anlässlich der 3. Katholischen Armutskonferenz, die im Rahmen des 125-jährigen Jubiläums der Caritas München stattfindet. Es wird dabei thematisiert, wie sich die Corona-Pandemie und der Ukraine-Krieg auf die Armutsentwicklung in Deutschland und München ausgewirkt haben. Außerdem wird die Frage diskutiert, wie die Wirksamkeit staatlicher Hilfsmaßnahmen, insbesondere des Bürgergeldes, zu beurteilen ist.

Mittwoch, 24. Januar, 14 Uhr, Ausgabestelle der Münchner Tafel auf dem Großmarktgelände (Zugang über das Westtor, Ecke Oberländerstraße und Thalkirchner Straße)

Bürgermeisterin Verena Dietl, Kommunalreferentin Kristina Frank, Hannelore Kiehte, Münchner Ehrenbürgerin und Vorsitzende der Münchner Tafel, Magnus Müller-Rischart, Inhaber von Max Rischart's Backhaus KG, und das offizielle Münchner Prinzenpaar der Narrhalla München verteilen während der Lebensmittelausgabe der Münchner Tafel 555 Krapfen und 1.111 Brotaufstriche.

Mittwoch, 24. Januar, 16 Uhr, Wittelsbacher-Gymnasium, Marsplatz 1

Vorstellung des ernstesten Computerspiels #Last Seen mit Stadträtin Katrin Abele (SPD/Volt-Fraktion) in Vertretung des Oberbürgermeisters und der Münchner Ehrenbürgerin Dr. h.c. mult. Charlotte Knobloch, Präsidentin der Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern. Für das ernste Computerspiel haben Schüler*innen unter Anleitung ihrer Geschichtslehrerin in Zusammenarbeit mit Public History München (Kulturreferat) zu verschiedenen Aspekten der NS-Deportationen recherchiert.

Achtung Redaktionen: Anmeldung bitte per E-Mail an presse.erinnerungszeichen@gmail.com.

(Siehe auch unter Meldungen)

Mittwoch, 24. Januar, 17 Uhr, Ratstrinkstube

Bürgermeisterin Verena Dietl überreicht Ehrungen an langjährige Bezirksausschussmitglieder. Geehrt werden BA-Mitglieder für 12 und 18 Jahre Zugehörigkeit zum Bezirksausschuss.

Mittwoch, 24. Januar, 18 Uhr, Ratskeller, Bacchuskeller

Bürgermeisterin Verena Dietl überreicht Ehrungen an langjährige Bezirksausschussmitglieder. Geehrt werden BA-Mitglieder für 24, 30 und 35 Jahre Zugehörigkeit zum Bezirksausschuss. Zudem wird Hermann Wilhelm für seine 42-jährige Mitgliedschaft im Bezirksausschuss 5 (Au-Haidhausen) ausgezeichnet.

Meldungen

„München Monitor“: Abwertende Einstellungen weit verbreitet

(19.1.2024) Die städtische Fachstelle für Demokratie hat heute die repräsentative Studie „München Monitor“ vorgestellt, die sich mit Demokratiezufriedenheit, der Verbreitung von Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit und Diskriminierungserfahrungen in München befasst. Die Befragung zeigt: Abwertende Einstellungen sind in München weit verbreitet und treten in breiten Teilen der Bevölkerung auf.

Betroffen von Abwertung und Ausgrenzung sind vor allem Langzeitarbeitslose, Geflüchtete, Obdachlose, Sinti und Roma sowie Musliminnen und Muslime. Darüber hinaus stellten die Forscher vom Institut für Soziologie der Ludwig-Maximilians-Universität München einen ausgeprägten israelbezogenen Antisemitismus in der Münchner Stadtgesellschaft fest. Damit sind die Abwertungstendenzen in München mit denen in der gesamten Bundesrepublik vergleichbar. Zufrieden sind die meisten Münchner*innen hingegen mit der Demokratie, auch wenn eine Verschwörungsmentalität und empfundene politische Machtlosigkeit bei Teilen der Stadtbevölkerung erkennbar waren.

Im Rahmen der Studie gaben außerdem 30 Prozent der Befragten an, dass sie in den letzten zwölf Monaten Opfer von Diskriminierung geworden seien. Rassistische Formen von Diskriminierung stehen mit 55 Prozent dabei deutlich an erster Stelle, gefolgt von Diskriminierung aufgrund des Geschlechts mit 33 Prozent. Vier von zehn Befragten waren außerdem von Mehrfachdiskriminierung betroffen. Dabei sind die Opfer von Rassismus in keinem Lebensbereich sicher: Sie begegnen rassistischen Verhaltensweisen regelmäßig und an unterschiedlichen Orten. Rassismus manifestiert sich dabei in verschiedensten Formen: vom unverhohlenen Äußern von Klischees und Beschimpfungen über unverhältnismäßige Kontrollen durch die Polizei bis hin zu körperlichen Angriffen und Gewalt.

Bürgermeister Dominik Krause: „Gerade vor dem Hintergrund der aktuellen gesellschaftspolitischen Situation ist es wichtig, sich mit den Ergebnissen der Studie auseinanderzusetzen und diese ernst zu nehmen. Für mich als Bürgermeister liegt hier der klare Handlungsauftrag an die Stadtpolitik, Minderheiten und vulnerable Gruppen vor Diskriminierung, Abwertung und Ausgrenzung zu schützen. Hier geht es um den Schutz von Grundrechten. Und wir sollten bedenken, dass es gerade die Vielfalt unserer Stadtgesellschaft ist, die Münchens Lebensqualität und Erfolg mit ausmacht. Was mir Sorge bereitet, ist die breite Unterstützung der Forderung nach einem ‚Schlussstrich‘ im Hinblick auf die Verbrechen der NS-Zeit. Dieser Wunsch

birgt die Gefahr, dass geschichtsvergessene Parolen von ‚Volk‘ und ‚Vaterland‘ wieder als normal empfunden werden.“

Dr. Miriam Heigl, Leiterin der Fachstelle für Demokratie: „Die Ergebnisse der Studie zeigen, dass ein großer Teil der Münchnerinnen und Münchner demokratische Ideale verfolgt. Andererseits lassen sie auch aufhorchen – insbesondere bezüglich der stark ausgeprägten Abwertung von Menschen aufgrund ihres prekären sozialen Status oder einer rassistischen Zuschreibung. Dies und die Anschlussfähigkeit von Verschwörungserzählungen zeigen, dass noch viel Arbeit vor uns liegt für eine demokratische Stadtgesellschaft, in der Vielfalt als Normalität gelebt wird.“

Die Studie ist ab sofort unter <https://stadt.muenchen.de/infos/wissenschaftlichestudien.html> zu finden.

Achtung Redaktionen: Für Fragen ist die Fachstelle für Demokratie per E-Mail an fgr@muenchen.de oder telefonisch unter 233-92642 zu erreichen.

#Last Seen: Schülerprojekt zu NS-Deportationen

(19.1.2024) Acht Schüler*innen des Wittelsbacher-Gymnasiums haben in Zusammenarbeit mit Public History München im städtischen Kulturreferat zu verschiedenen Aspekten der NS-Deportationen recherchiert. Fotos und historische Dokumente, darunter Deportationslisten und Abschiedsbriefe, dienten ihnen als Basis für die interaktive Anwendung game.lastseen.org. Zielgruppe für das ernste Computerspiel sind Jugendliche und historisch Interessierte. Es schärft auch den kritischen Blick im Umgang mit heutigen Bildern und Videos, etwa um Fake News in den sozialen Medien besser erkennen zu können.

Am Mittwoch, 24. Januar, wird #Last Seen um 16 Uhr am Wittelsbacher-Gymnasium, Marsplatz 1, vorgestellt. Stadträtin Katrin Abele (SPD/Volt-Fraktion) in Vertretung des Oberbürgermeisters begleitet die Präsentation gemeinsam mit Ehrenbürgerin Dr. h.c. mult. Charlotte Knobloch, Präsidentin der Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern.

#Last Seen – Bilder der NS-Deportationen ist eine Initiative von sechs Bildungs- und Forschungseinrichtungen aus Deutschland und den USA. Sie forschen gemeinsam und veröffentlichen Zeugnisse in einem Bildatlas unter lastseen.org.

Die erste Deportation von Jüdinnen und Juden aus München fand am 20. November 1941 statt. An diesem Tag verschleppte die Gestapo rund 1.000 Menschen nach Kaunas (Litauen), wo sie nur wenige Tage später ermordet wurden.

(Siehe auch unter *Terminhinweise*)

NS-Dokuzentrum: Diskussion „Trauma und Wirklichkeit“

(19.1.2024) Im NS-Dokumentationszentrum München, Max-Mannheimer-Platz 1, findet am Donnerstag, 25. Januar, 19 Uhr, die Diskussion „Trauma und Wirklichkeit. Antisemitismus und jüdische Lebensrealitäten“ statt. Teilnehmer*innen sind der in Wien lebende Schriftsteller Doron Rabinovici, Laura Cazes, Autorin und Mitarbeiterin der Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland, und die Schriftstellerin Lena Gorelik. Das Gespräch moderiert der Spiegel-Journalist und Autor Richard Chaim Schneider. Die Teilnahme ist kostenfrei. Es ist keine Anmeldung erforderlich. Am 7. Oktober 2023 hat sich die Lebensrealität vieler Menschen dramatisch verändert. Für Israelis, aber auch für Jüdinnen und Juden auf der ganzen Welt bedeutet das grausame Massaker und die Geiselnahme der radikalislamischen Terrororganisation Hamas den Verlust jedweden Gefühls von Sicherheit. Für eine Gesellschaft, deren Erinnerung an den Genozid der Shoa noch wach ist, bedeutet diese Erfahrung ein neues Trauma. Zugleich wächst in Deutschland und Österreich die Sorge vor einer rechtsextremen Wende und vor wachsendem Antisemitismus, Rassismus und antimuslimischem Hass in einer hochpolarisierten Gesellschaft. Diskutiert wird deshalb über die Frage, in welcher Realität Jüdinnen und Juden heute leben und was sie über den Krieg um Israels Souveränität denken, dem in kurzer Zeit auch viele palästinensische Zivilist*innen zum Opfer gefallen sind und der eine humanitäre Notlage im Gazastreifen geschaffen hat.

Jüdisches Museum: Rundgang in leicht verständlicher Sprache

(19.1.2024) Das Jüdische Museum München, St.-Jakobs-Platz 16, lädt am Freitag, 26. Januar, von 16 bis 17 Uhr zu einem kostenlosen Rundgang in leicht verständlicher Sprache durch die Ausstellung „Tante Olgas Silberleuchter“ ein, die von der Geschichte der Leuchter sowie dem Leben von Olga Maier und ihrer Familie erzählt. Und von einer Zeit in Deutschland, in der Jüdinnen und Juden ausgegrenzt und verfolgt worden sind. Eine Anmeldung bis Mittwoch, 24. Januar, ist notwendig. Ansprechperson für Anmeldung und Fragen ist Kilian Ihler per E-Mail an k.ihler@gll-muenchen.de oder telefonisch unter 0176-23608511. Weitere Informationen unter <https://www.juedisches-museum-muenchen.de/kalender/details/tante-olgas-silberleuchter-330>. Der Zugang zu den Ausstellungsflächen ist barrierefrei.

Architekturresidenz in Bordeaux – jetzt bewerben

(19.1.2024) Im Rahmen der Städtepartnerschaft zwischen München und Bordeaux bieten das Kulturreferat der Stadt München und die Stadt Bordeaux einem* einer diplomierten Architekt*in mit Wohnsitz in München

die Möglichkeit eines dreimonatigen Aufenthalts von 1. September bis 30. November in Bordeaux. Dies geschieht in Kooperation mit dem 308 – Maison de l'Architecture en Nouvelle-Aquitaine, arc en rève centre d'architecture, der Architekturgalerie München, dem TUM Cluster Sustainable Real Estate, dem Goethe-Institut Bordeaux und dem Institut français München. Ziel des Programms ist es, die Beziehungen und den Austausch zwischen den beiden Städten im Bereich Architektur zu intensivieren.

Der*die ausgewählte Architekt*in hat die Möglichkeit, in die innovative Szene zeitgenössischer Architektur in Bordeaux einzusteigen, ein Netzwerk in Bordeaux aufzubauen und zu einem von ihm*ihr bestimmten Thema zu forschen.

Mehr Informationen unter www.muenchen.de/kulturausschreibungen. Bewerbungsschluss ist am 15. Februar.

„Open Sports“ und Spielnachmittage des FreizeitSports

(19.1.2024) Die Stadt München bietet auch in diesem Winter das bunte und beliebte „Open Sports“-Programm für Kids und Teens an. Das Angebot reicht von Wintersportarten rund ums Eislaufen, Trend- und Actionsportarten wie Airtrack, Skaten, Streetball, Klettern, Parkour bis hin zu Zumba, Volleyball oder Kickbox-Power. „Open Sports“ sorgt damit bereits im dritten Jahr für kostenlose Bewegungsmöglichkeiten für alle Kinder und Jugendliche. Das Sportprogramm findet überwiegend außerhalb der Ferien statt und wird voraussichtlich bis zu den Osterferien angeboten. Auch die regelmäßigen Spielnachmittage des FreizeitSports finden in den Wintermonaten im Westpark statt und laden Groß und Klein zum gemeinsamen Spielen, Sporteln und Bewegen ein.

Sportbürgermeisterin Verena Dietl: „Für Kinder und Jugendliche ist Bewegung immens wichtig und die beste Voraussetzung, um ein gutes Gefühl für den eigenen Körper zu bekommen und sich von klein auf fit zu halten. Mit ‚Open Sports‘ wurde gemeinsam mit den Münchner Vereinen und Sportanbietern wieder ein vielfältiges und breitgefächertes Sport- und Bewegungsangebot zusammengestellt, das allen Kindern und Jugendlichen erlaubt, ihrer Sportart in den Wintermonaten nachzugehen. Bei den Spielnachmittagen im Westpark kann zudem die gesamte Familie gemeinsam an der frischen Luft aktiv werden.“

Sportreferent Florian Kraus: „Es ist wichtig, allen Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit zu bieten, kostenlos ihrer Lieblingssportart nachzugehen. Mit ‚Open Sports‘ machen wir das Angebot bereits im dritten Jahr und wir sind sehr froh, dass nun auch die regelmäßigen Spielnachmittage des FreizeitSports im Westpark wieder stattfinden können. Denn Bewegung hält nicht nur körperlich fit, sie stärkt das Selbstvertrauen und das Immunsystem, verbessert die Konzentrations- und Koordinationsfähigkeit und

das Gemeinschaftsgefühl. Und Sport macht gemeinsam mit Freund*innen einfach jede Menge Spaß.“

„Open Sports“ für Kinder und Jugendliche

Das „Open Sports“-Programm ist über das Stadtgebiet verteilt. Überwiegend findet es Indoor und somit bei jeder Witterung statt. Das Programm ist für Kinder und Jugendliche von 6 bis 17 Jahren konzipiert – eine Teilnahme ist auch ohne Vorkenntnisse jederzeit möglich. Für einen Platz genügt meist eine kurze Anmeldung beim jeweiligen Partner. Auch ganze Schulklassen können im Rahmen von „Open Sports“ mit den Schulklassenprogrammen des FreizeitSports aktiv werden. Das FreizeitSport-Team kommt mit den Angeboten „Gehen auf Rädern“ oder „Horizontal statt vertikal“ direkt an die Schule und sorgt für einen aktiven Schultag.

An dem für alle Bürger*innen offenen Hallensportprogramm des FreizeitSports können Jugendliche und junge Erwachsene bis einschließlich 21 Jahren gegen Vorlage ihres Ausweises zudem kostenlos teilnehmen (ausgenommen sind hier die Angebote der Kooperationspartner*innen).

Spielnachmittage des FreizeitSports

Ob Stelzen- oder Jonglage-Künste vertiefen, Hockey spielen, balancieren oder toben: Die Spielleiter*innen haben neben unterschiedlichsten Spiel- und Bewegungsgeräten auch jede Menge Tipps und Tricks im Gepäck, was damit Großartiges angestellt werden kann. Jeder, der Lust hat, kann mitspielen. Die Spielaktionen sind außerdem zugänglich für Menschen mit Gehbehinderung, Blinde und Sehbehinderte sowie Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen. Der bunte Spiel- & Bewegungsspaß des FreizeitSports findet jeden Sonntag von 13.30 bis 16.30 Uhr im Westpark auf der Wiese nahe dem Bayerwald-Haus statt. Bei Regen und durchnässter Wiese muss der Spielnachmittag leider entfallen.

Alle Informationen zu „Open Sports“ und den Spielnachmittagen sind unter sport-muenchen.de und auf den Webseiten der Kooperations-Partner zu finden. Der jeweilige Kooperations-Partner beziehungsweise Anbieter bei „Open Sports“ ist allein für Inhalt und Durchführung der Veranstaltungen verantwortlich. Die Stadt München trägt keine Verantwortung für Inhalt und Durchführung der „Open Sports“-Angebote. Die Teilnahme erfolgt auf eigene Gefahr.

Bauzentrum: Online-Vortrag „Neue PV- und solare Hybrid-Systeme“

(19.1.2024) Das Bauzentrum München lädt in Kooperation mit dem Ökologischen Bildungszentrum München (ÖBZ) am Mittwoch, 24. Januar, 18.30 Uhr, ein zum Online-Vortrag „Neue PV- und solare Hybrid-Systeme“. Die Teilnahme ist kostenfrei. Eine Anmeldung ist erforderlich unter <https://t1p.de/pqay3>. Informationen zur Anmeldung (persönlich oder telefonisch) unter <https://www.mvhs.de/anmeldung-beratung>.

Im Vergleich zu reinen Photovoltaik-Systemen oder solarthermischen Anlagen haben Solarhybridsysteme, die auf derselben Dachfläche sowohl Strom als auch Wärme erzeugen, bisher ein Nischendasein geführt. Grund hierfür sind der geringere Bekanntheitsgrad ihres Funktionsprinzips, höhere Kosten und eine bisher eingeschränkte Auswahl an geeigneten Kollektoren. Alfred Bäder, Diplom-Ingenieur für Elektrotechnik, zeigt auf, warum unter speziellen Rahmenbedingungen – beispielsweise bei begrenzter Fläche – ein Hybridsystem durchaus sinnvoll sein kann. Diese Veranstaltung unterstützt Wattbewerb München. Informationen dazu unter muenchen.de/wattbewerb. Weitere Informationen unter muenchen.de/bauzentrum und veranstaltungen.muenchen.de/bauzentrum.

Trauerbeflaggung zum Staatsakt für Dr. Wolfgang Schäuble

(19.1.2024) Für den am 26. Dezember verstorbenen ehemaligen Präsidenten des Deutschen Bundestags und langjährigen Bundesminister Dr. Wolfgang Schäuble hat Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier einen Trauerstaatsakt angeordnet, der am 22. Januar im Plenarsaal des Deutschen Bundestages stattfinden wird. Aus diesem Grund tragen an diesem Tag auch die Dienstgebäude der Stadt München Trauerbeflaggung.

Öffentliche Stadtrats-Sitzungen der kommenden Woche

Dienstag, 23. Januar

9.30 Uhr Ausschuss für Arbeit und Wirtschaft
– Großer Sitzungssaal

Mittwoch, 24. Januar

9.30 Uhr Mobilitätsausschuss – Großer Sitzungssaal
13.30 Uhr Verwaltungs- und Personalausschuss
– Großer Sitzungssaal
15.30 Uhr IT-Ausschuss – Großer Sitzungssaal

Donnerstag, 25. Januar

9.30 Uhr Sozialausschuss – Großer Sitzungssaal
14.00 Uhr Gesundheitsausschuss – Großer Sitzungssaal



Antworten auf Stadtratsanfragen

Freitag, 19. Januar 2024

Einstellungsverfahren der LHM optimieren

Antrag Stadträtin Alexandra Gaßmann (Stadtratsfraktion der CSU mit FREIE WÄHLER) vom 10.7.2023

Umsetzung des Radentscheids endlich auch in der Sonnenstraße beginnen!

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Sonja Haider, Dirk Höpner, Nicola Holtmann und Tobias Ruff (Fraktion ÖDP/München-Liste) vom 19.9.2023

Einstellungsverfahren der LHM optimieren

Antrag Stadträtin Alexandra Gaßmann (Stadtratsfraktion der CSU mit FREIE WÄHLER) vom 10.7.2023

Antwort Personalreferent Andreas Mickisch:

In Ihrem o.g. Antrag fordern Sie:

„Die Landeshauptstadt München wird beauftragt, bei den eigenen Einstellungsverfahren während der Bewerbungsgespräche sowie insbesondere bei den darauffolgenden medizinischen Untersuchungen sensibel und empathisch vorzugehen und dafür die Mitarbeiter/innen entsprechend zu schulen.“

Nach §60 Abs.9 GeschO dürfen sich Anträge ehrenamtlicher Stadtratsmitglieder nur auf Gegenstände beziehen, für deren Erledigung der Stadtrat zuständig ist. Der Inhalt Ihres Antrags betrifft jedoch eine laufende Angelegenheit, deren Erledigung nach Art.37 Abs.1 GO und §22 GeschO dem Oberbürgermeister obliegt. Eine beschlussmäßige Behandlung der Angelegenheit im Stadtrat ist daher nicht möglich.

Zu Ihrem Antrag können wir Ihnen jedoch Folgendes mitteilen:

Gleichstellung, Antidiskriminierung und Chancengleichheit sind zentrale Werte der Stadtverwaltung München. Die Landeshauptstadt München erwartet von ihren Beschäftigten, dass sie sich untereinander und gegenüber den Bürger*innen respektvoll verhalten.

Auch bei der Personalgewinnung wird von allen sich bewerbenden Personen Gleichstellungs- und Vielfaltskompetenz erwartet.

Um die Gleichstellungs- und Vielfaltskompetenz bei den Beschäftigten der Landeshauptstadt München zu fördern, gibt es im Personal- und Organisationsreferat eine ganze Reihe von Maßnahmen. Beispielsweise sei an dieser Stelle auf die Fortschreibung des Betrieblichen Gleichstellungskonzepts der Landeshauptstadt München, auf Veranstaltungen im Rahmen des jährlichen Diversity-Tages, das Geschichtenbuch „München arbeitet bunt“, das Fortbildungsformat für Nachwuchskräfte „Vielfalt gewinnt!“ und andere Fortbildungsformate verwiesen. Mit den Zertifizierungen zu den Qualitätssiegeln „Total E-Quality“, „PRIDE CHAMPION“ und weiteren Auszeichnungen wird der Landeshauptstadt München als Arbeitgeberin bestätigt, wie gut sie in der Gleichstellungsarbeit ist und an welchen Stellen die Arbeitgeberin noch besser werden kann. Dieser Herausforderung stellt sich die Landeshauptstadt als Arbeitgeberin bewusst und gerne.

Mit folgenden Maßnahmen verfolgt das Personal- und Organisationsreferat das Ziel, möglichst diskriminierungsfrei zu sein und zu einer hohen Zufriedenheit bei den Bewerber*innen und den Mitarbeiter*innen beizutragen:

Alle Führungskräfte und Recruiter*innen sind verpflichtet an der AGG-Schulung „Antidiskriminierung im Arbeitsleben“ teilzunehmen. Dieses ganztägige Seminar behandelt auch die Durchführung von diskriminierungsfreien Stellenbesetzungsverfahren.

Das für alle Recruiter*innen verpflichtende Seminar „Gender- und interkulturelle Kompetenz in der Personalauswahl“ wird als „Gleichstellungs- und Vielfaltskompetenz in der Personalauswahl“ neu konzipiert. Dabei wird auch auf die besonderen Bedürfnisse von trans*, inter* und nicht-binären Bewerber*innen eingegangen werden.

Im Bewerbungsprozess haben trans*, inter* und nicht-binäre Menschen die Möglichkeit, im persönlichen Gespräch bereits vor personenstandsrechtlicher Änderung in ihrer empfundenen Geschlechtsidentität und ihrem gewählten Vornamen angesprochen zu werden.

Bei rechtlich relevanten Dokumenten oder Formularen muss jedoch vor Änderung des Personenstands der aktuell eingetragene Vorname und Geschlechtseintrag verwendet werden. Eventuell kommt es im Einzelfall auch im Kontakt mit unterschiedlichsten städtischen Stellen zu Fehlern in der Ansprache, dem sogenannten „Misgendern“. Uns ist bewusst, dass dies für trans*, inter* und nicht-binäre Menschen belastend sein kann.

Gemeinsam mit der Koordinierungsstelle zur Gleichstellung von LGBTIQ* und dem Personal- und Organisationsreferat wird eine Leitlinie zum Umgang mit geschlechtlicher Vielfalt und Identität erstellt. Hierbei soll sowohl auf die Situation trans*, inter* und nicht-binärer Bewerber*innen als auch bereits Beschäftigter, die eine Transition anstreben, eingegangen werden.

Dies erfolgt auch unter Einbeziehung des amtsärztlichen Dienstes, der im Auftrag des Personal- und Organisationsreferates für Beamt*innen und Tarifbeschäftigte in bestimmten Arbeitsbereichen Einstellungsuntersuchungen durchführt. Allen Beteiligten ist bewusst, dass Einstellungsuntersuchungen für trans*, inter* und nicht-binäre Menschen besonders belastend sein können. Viele trans*, inter* und nicht-binäre Menschen erleben in vielen Lebensbereichen – auch in der Gesundheitsversorgung – Diskriminierung, Ausgrenzung und Stigmatisierung.

Trans*, inter* und nicht-binäre Menschen werden häufig pathologisiert und eine „amtsärztliche Begutachtung“ kann diese Personengruppe aufgrund ihrer Vorerfahrungen besonders verunsichern.

Die Koordinierungsstelle zur Gleichstellung von LGBTIQ*, das Personal- und Organisationsreferat/ZAGG und das Gesundheitsreferat/Ärztliche Gutachten sind hierzu bereits in Kontakt, um mögliche Maßnahmen, wie beispielsweise die Gestaltung von Informationen, den Ablauf von Einstellungsuntersuchungen und die Sensibilisierung und Schulung des ärztlichen und nicht-ärztlichen Bereichs zu besprechen, weiterzuentwickeln und dauerhaft zu sichern.

Die Abteilung Ärztliche Gutachten des Gesundheitsreferats der Landeshauptstadt München führt im Rahmen des Einstellungsprozesses die gesetzlich vorgeschriebene Begutachtung zur Frage der gesundheitlichen Eignung von Beamtenanwärter*innen durch und, soweit vorgesehen, von Tarifbeschäftigten (z.B. bei Tätigkeiten mit einer erhöhten Anforderung an die körperliche oder psychische Leistungsfähigkeit aufgrund von möglichen Gefahren für die Beschäftigten selbst oder andere Personen, wie z.B. Mülllader*innen, Pädagogisches Personal u.a). Der Begriff der gesundheitlichen Eignung ist umfassend zu verstehen und bezieht sowohl die physische als auch die psychische Komponente ein.

Dies geschieht jeweils auf der Grundlage eines Auftrages des Personal- und Organisationsreferates, der die für das Personal- und Organisationsreferat relevanten Fragestellungen und Angaben zur geplanten Tätigkeit enthält. Bei der zuständigen Personalsachbearbeiterin*/dem zuständigen Personalsachbearbeiter* kann der Wunsch geäußert werden, die Untersuchung von einer Ärztin* oder einem Arzt* durchführen zu lassen. Nach Möglichkeit wird dieser Wunsch erfüllt.

Medizinische Diagnosen werden im Gutachten nicht genannt. Dem Personal- und Organisationsreferat wird nur mitgeteilt, ob die gesundheitliche Eignung für die angestrebte Stelle vorliegt, oder ob tätigkeitsrelevante Leistungseinschränkungen (zum Beispiel: Kein Heben und Tragen über 10 kg) zu beachten sind. Das heißt, es wird ggf. aufgeführt, welche Tätigkeiten der geplanten Stelle aus gesundheitlichen Gründen nicht ausgeübt werden können oder dürfen. Bei Beamtinnen* und Beamten* muss gemäß Beamtenrecht außerdem festgestellt werden, ob sie wahrscheinlich bis zur gesetzlichen Altersgrenze dienstfähig bleiben.

Die Untersuchung selbst umfasst zunächst ein Gespräch, in dem über den aktuellen individuellen Gesundheitsstatus gesprochen wird und etwaige Vorerkrankungen mit evtl. erfolgten oder noch laufenden Behandlungen

und ggf. bestehende gesundheitliche Einschränkungen erfragt werden. Basis hierfür ist jeweils ein zuvor von den zu Untersuchenden ausgefüllter Fragebogen. Dann erfolgt eine körperliche Untersuchung, die unter anderem eine Blutdruckmessung, das Abhören von Lunge und Herz, sowie Tastuntersuchungen der Bauchorgane umfasst. Dies erfordert ein Entkleiden bis auf die Unterwäsche.

Grundsätzlich unterscheidet sich diese Untersuchung nicht von einer ärztlichen Untersuchung in einem anderen Zusammenhang. Die in der Abteilung Ärztliche Gutachten tätigen Ärzt*innen sind sämtlich Fachärzt*innen mit einer langjährigen Berufserfahrung auch außerhalb des Gesundheitsreferats. Ein respektvoller Umgang mit den zu Untersuchenden ist hierbei ebenso wie medizinische Kenntnisse zu den in Rede stehenden Sachverhalten selbstverständliche Grundlage ärztlichen Handelns. Die Kolleg*innen sind sich dabei stets des Spannungsfeldes zwischen individuellen Faktoren einerseits und objektiven, gesundheitlichen Anforderungen an die geplante Tätigkeit andererseits bewusst. Bereits seit vielen Jahren werden regelhaft alle Mitarbeiter*innen der Abteilung angehalten, entsprechende Fortbildungen zu besuchen.

Für die hier tätigen Ärzt*innen wird bei der Personalgewinnung zudem neben Kommunikationsstärke insbesondere auch ein stark ausgeprägtes Einfühlungsvermögen gefordert.

Zudem nehmen sämtliche Führungskräfte an den städtischen Fortbildungen zum Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz teil und wirken als Multiplikator*innen im gesamten Team.

Die Abteilung Ärztliche Gutachten evaluiert im Rahmen ihres seit 2008 zertifizierten Qualitätsmanagements stets die eigenen Abläufe und Prozesse. In diesem Zusammenhang fand ein Treffen mit der Koordinierungsstelle zur Gleichstellung von LGBTIQ* und der zentralen Beschwerdestelle nach dem Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz (POR-4/42, ZAGG) im September statt. Thema waren insbesondere gendersensible Formulierungen im amtsärztlichen Gutachten bei trans*, inter* oder nicht-binären Personen, bei gleichzeitiger formalrechtlicher Notwendigkeit der Beachtung der Anforderungen an die entsprechend korrekten Personendaten im Gutachten. Weitere Gesprächsformate sind anvisiert.

Das Personal- und Organisationsreferat wird seinen bestehenden Fokus auf die Bewerber*innenfreundlichkeit sämtlicher Prozesse in der Personalgewinnung weiter intensivieren. Eine detaillierte Untersuchung sämtlicher Berührungspunkte – beginnend bei der Formulierung von Stellenausschrei-



bungen, über die Gestaltung der Kommunikation im Bewerbungsprozess, insbesondere bei Auswahlgesprächen, bis hin zu allen Schritten, die nach der Auswahlentscheidung erfolgen – bildet die Grundlage für alle zukünftigen Maßnahmen. Konsequenterweise werden die Prozesse auf ihre Notwendigkeit und ihre Ausrichtung auf die Bedürfnisse der Bewerberinnen hin überprüft und optimiert. Die Analyse der bestehenden Prozesse und möglicher Verbesserungspotenziale erfolgt insbesondere unter Einbeziehung sämtlicher Referate und Eigenbetriebe, der Koordinierungsstelle zur Gleichstellung von LGBTIQ, des KC Vielfalts, der ZAGG sowie der Personal- und Schwerbehindertenvertretung. Gleichzeitig werden Informationsformate entwickelt, darunter zusätzliche Fortbildungsangebote, die allen Beteiligten im Prozess die erforderlichen Kompetenzen vermitteln sollen. Die Umsetzung der erarbeiteten Lösungen ist für das Jahr 2024 geplant. Im Zuge dessen wird das gesamte Bewerbungserlebnis daraufhin überprüft, ob es für alle Menschen einladend und inklusiv ist.

Um Kenntnisnahme der vorstehenden Ausführungen wird gebeten. Ich gehe davon aus, dass die Angelegenheit damit abgeschlossen ist.

Umsetzung des Radentscheids endlich auch in der Sonnenstraße beginnen!

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Sonja Haider, Dirk Höpner, Nicola Holtmann und Tobias Ruff (Fraktion ÖDP/München-Liste) vom 19.9.2023

Antwort Mobilitätsreferent Georg Dunkel:

In Ihrer Anfrage vom 19.9.2023 bitten Sie in fünf Fragen um Auskunft/ Sachstand hinsichtlich der Umsetzung des Radentscheids in der Sonnenstraße, die ich Ihnen gerne wie folgt beantworte:

Frage 1:

Ist es zutreffend, dass für den Radentscheid-konformen Umbau der Sonnenstraße noch keine ersten Planungsschritte unternommen wurden?

Antwort:

Die Ausgestaltung von Radwegen in der Sonnenstraße entsprechend der Beschlusslage zum Radentscheid bzw. zum Altstadtradring stehen im engen Kontext zu den Wünschen des Boulevards Sonnenstraße und zum nahverkehrsplangerechten Ausbau der Traminfrastruktur in der Sonnenstraße. Hierzu laufen bereits intensive verwaltungsinterne Abstimmungen, insbesondere mit dem Referat für Stadtplanung und Bauordnung sowie den Stadtwerken/MVG. Parallel dazu wurde eine entsprechende Verkehrsuntersuchung vergeben, die neben dem Abschnitt der Sonnenstraße auch die Optionen im Bereich der Frauenstraße betrachtet. Insofern laufen hier bereits entsprechende Planungen.

Frage 2:

Wird die Sonnenstraße in den Radentscheid-Maßnahmen nachrangig behandelt? Wenn ja, warum?

Antwort:

Die Radentscheid-Maßnahme in der Sonnenstraße wird nicht gegenüber anderen Radentscheidmaßnahmen nachrangig behandelt. Sie hat entsprechend der Kapazitäten und Ressourcen und gegenüber den anderen laufenden Radentscheidplanungen mindestens eine gleichrangige Priorität. Es wird hier auf die Antwort zu Frage 1 und 3 verwiesen.

Frage 3:

Die Sonnenstraße ist Teil des vom Stadtrat im Jahre 2019 übernommenen Bürgerbegehrens „Altstadt-Radring“. Bis wann ist der Ringschluss zu erwarten?

Antwort:

Derzeit sind mit dem Abschnitt der Blumenstraße, des Thomas-Wimmer-Rings, des Abschnitts zwischen Lenbachplatz und Platz der Opfer des Nationalsozialismus bereits 12% entsprechend den Anforderungen des Altstadtadrlings umgesetzt. In der Von-der-Tann-Straße werden die Radwege im Zuge der Sanierung des Altstadttringtunnels gemäß dem Altstadtadrling erstellt. Für den Abschnitt zwischen dem Altstadttring und dem Odeonsplatz sowie der Brienner Straße wird aktuell ein neues Verkehrskonzept erstellt. Dieses soll vrsl. Anfang 2024 dem Stadtrat vorgelegt werden. Anschließend soll am Odeonsplatz und in der Ludwigstraße ein stadtgestalterischer Wettbewerb durchgeführt werden. Der Lenbachplatz selbst ist als Bestandteil der Radentscheidmaßnahme Elisenstraße (20-26/V 06360) in der Vollversammlung am 4.10.2023 als Entscheidungsvorschlag beschlossen worden; damit ist das Baureferat zur weiteren Planung und Umsetzung beauftragt.

Alle Abschnitte des Altstadtadrlings verlaufen in Straßen, die sehr viele Funktionen erfüllen und an die auf Grund ihrer verkehrlichen und stadträumlichen Lage viele Ansprüche gestellt werden (z.B. Klimaanpassung, Stadt- und Platzgestaltung, Radverkehr, Fußverkehr und Aufenthaltsqualität, öffentlicher Verkehr, stark befahrene Verkehrsknoten). Die Abschnitte stellen deshalb sehr sensible Bereiche dar, in denen die Belange vieler Betroffenen abgewogen werden müssen und in denen auch die Öffentlichkeit ein hohes Interesse zur Information und Diskussion hat. Eine konkrete Aussage, wann diese Abwägungen und Diskussionen abgeschlossen sind, kann zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht getroffen werden.

Frage 4:

Was steht nach dem Stadtratsbeschluss einer zügigen Umsetzung im Wege?

Antwort:

Entsprechend der Antwort zu Frage 3 sind große Teile des Altstadtadrlings umgesetzt, im Bau bzw. in der Variantenerstellung. Die noch offenen Abschnitte stellen wie in der Antwort zu Frage 3 dargestellt sehr sensible Bereiche dar. Diese erfordern bereits im Vorfeld einer Variantenerstellung zeitintensive Vorarbeiten wie z.B. die Verfahrens- und Abstimmungsschritte für die nun beauftragte Verkehrsuntersuchung. Bei der dann folgenden Erstellung von Varianten müssen neben den Belangen des Radverkehrs eine Vielzahl weiterer Belange der einzelnen Referate wie z.B. Barrierefreiheit, Aufenthaltsqualität, Belange des öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV), Klimaschutz auch die rechtlichen Rahmenbedingungen – in erster Linie die der Straßenverkehrsordnung und von Planfeststellungsverfahren

– berücksichtigt werden. Die Gestaltungsspielräume sind daher in diesen Bereichen herausfordernd bzw. teilweise auch begrenzt und erfordern eine hohe Ressourcenbindung.

Frage 5:

Wie viele weitere Tote und Schwerverletzte sind nötig, um zumindest an den unsichersten Stellen mit pragmatischen Übergangslösungen die Sicherheit für Rad- und Fußverkehr zu erhöhen?

Antwort:

Entsprechend der Allgemeinen Verwaltungsvorschrift zur Straßenverkehrsordnung §44 bearbeitet die Unfallkommission, bestehend aus Vertreter*innen des Mobilitätsreferates, des Baureferates sowie des Polizeipräsidiums Münchens, stadtweit Unfallhäufungsstellen und entschärft diese durch zielgerichtete Maßnahmen. Darüber hinaus hat das Mobilitätsreferat Prozesse initiiert, um frühzeitig und niedrigschwellig sowie stadtweit Unfallstellen aus den polizeilich gemeldeten Unfalldaten zu identifizieren und die entsprechend einer Priorisierung der Dringlichkeit abzarbeiten. Neben diesen reaktivierten Maßnahmen ist das Mobilitätsreferat präventiv tätig – beispielsweise in der Neu- oder Umplanung des bestehenden Straßenraums oder durch die Verkehrssicherheitskampagne „Merci Dir“. Dabei sind stets die verkehrssicherheitsrelevanten Belange aller Verkehrsteilnehmer*innen zu beachten und diese stadtweit zu prüfen und aufgrund begrenzter personeller und finanzieller Mittel zu priorisieren. Auch die Sonnenstraße fällt, bis zu einer Umplanung und Neugestaltung, unter diese Prüfung und entsprechende Maßnahmen werden fortlaufend diskutiert. Wir bitten abschließend um Verständnis, dass bis zu einer grundsätzlichen Neuaufteilung des Straßenraums nur begrenzter Handlungsspielraum besteht, den das Mobilitätsreferat jedoch vollumfänglich ausnutzen möchte.

Ich hoffe, dass ich Ihre Fragen hiermit zufriedenstellend beantworten konnte.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Freitag, 19. Januar 2024

Nachhaltigkeit auch in „kleinen“ Dingen I

Antrag Stadtrats-Mitglieder Leo Agerer, Sabine Bär, Winfried Kaum, Jens Luther und Rudolf Schabl (Stadtratsfraktion der CSU mit FREIE WÄHLER)

Nachhaltigkeit auch in „kleinen“ Dingen II

Antrag Stadtrats-Mitglieder Leo Agerer, Sabine Bär, Alexandra Gaßmann, Winfried Kaum und Alexander Reissl (Stadtratsfraktion der CSU mit FREIE WÄHLER)

Fragen zu unhaltbaren Zuständen im Quartier am Südpark II

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Daniel Stanke, Markus Walbrunn und Iris Wassill (AfD)

ANTRAG

An Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter

Rathaus, Marienplatz 8, 80331 München



19.01.2024

Nachhaltigkeit auch in „kleinen“ Dingen I

Die Landeshauptstadt München wird gebeten, während der Sitzungszeiten der Vollversammlung des Stadtrates und während der Sitzungszeiten der Ausschusssitzungen des Stadtrates im Sitzungssaal Sammelbehälter für Büroklammern, Gummibänder und ähnliche wiederverwendbare Büromittel aufzustellen.

Begründung

Die Mitglieder des Stadtrates erhalten zusammen mit den Sitzungsunterlagen eine Fülle an Büroklammern, Gummibändern und Ähnlichem. Diese Gegenstände sind geeignet, mehrfach benutzt zu werden. Daher bietet sich eine leicht zugängliche Sammelstelle für diese Gegenstände an, damit sie mehrfach verwendet werden können und nicht einfach im Müll landen. Auch in „kleinen“ Dingen kann somit ein leicht umsetzbarer Beitrag zur Müllvermeidung, zur Nachhaltigkeit und zum Umwelt- und Klimaschutz geleistet werden.

Winfried Kaum (Initiative)

Stadtrat

Jens Luther

Stadtrat

Rudolf Schabl

Stadtrat

Leo Agerer

Stadtrat

Sabine Bär

Stadträtin

ANTRAG

An Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter

Rathaus, Marienplatz 8, 80331 München



19.01.2024

Nachhaltigkeit auch in „kleinen“ Dingen II

Die Stadt ersetzt beim Versand von Unterlagen an die Stadtratsmitglieder das große papierene Briefkuvert durch einen „Pendler“. Dies könnte zum Beispiel ein stabiles, verschleißbares Behältnis aus Karton sein, das leer vom Botendienst wieder mitgenommen wird.

Begründung

78 ehrenamtliche Stadtratsmitglieder bekommen drei Mal in der Woche Post – Sitzungsunterlagen, Tagesordnungen, Rathausumschau, interner und externer Briefverkehr... – ins Rathaus oder nach Hause geliefert. Alle diese Kuverts landen im Altpapier.

Alexander Reissl (Initiative)

Stadtrat

Winfried Kaum

Stadtrat

Alexandra Gaßmann

Stadträtin

Leo Agerer

Stadtrat

Sabine Bär

Stadträtin

Anfrage



Herrn Oberbürgermeister Dieter Reiter
Rathaus
80331 München

München, 18.01.2024

Fragen zu unhaltbaren Zuständen im Quartier am Südpark II

Die in Teilen unvollständige und generell äußerst knapp gehaltene Antwort des Sozialreferats auf die schriftliche Anfrage (Anfrage Nr. 20-26 / F 00766 „Fragen zu unhaltbaren Zuständen im Quartier am Südpark“) zu den Problemen und Ghettoisierungstendenzen im Quartier am Südpark wirft weitere Fragen auf.

Selbst bei wohlwollender Würdigung augenscheinlich bestehender Kompetenzdefizite im Sozialreferat muss konstatiert werden, dass die Fragen 1.2 („Welche Missstände wurden bislang gegenüber der Stadt oder ihren Trägern, vorgebracht?“) und 1.5 („Haben etwaige Gegenmaßnahmen bereits Wirkung gezeigt und falls ja, in welcher Form?“) der originären Anfrage gänzlich unbeantwortet blieben.

Der Oberbürgermeister wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Welche konkreten Umstände führten dazu, dass es ganze 17 Wochen und drei Fristverlängerungen bedurfte, um die originäre Anfrage vom 30.08.2023 derartig kurz und oberflächlich zu beantworten?
(Bitte einen chronologischen Ablauf der Bearbeitung, inklusive der jeweiligen Bearbeitungsschritte und der Anzahl der involvierten Sachbearbeiter darstellen.)
2. Wieso wurden die Fragen 1.2 und 1.5 der originären Anfrage nicht beantwortet und wie lauten die Antworten zu den im Folgenden erneut gestellten Fragen?
 - 2.1 Welche Missstände wurden bislang gegenüber der Stadt oder ihren Trägern vorgebracht?
 - 2.2 Haben etwaige Gegenmaßnahmen bereits Wirkung gezeigt und falls ja, in welcher Form?
- 3.1 Welche Maßnahmen wurden seitens der lokalen Fachbasis zur Verbesserung der Situation im Quartier am Südpark angeregt?
- 3.2 Welche dieser Maßnahmen wurden bislang umgesetzt?
- 3.3 Die Umsetzung welcher dieser Maßnahmen befinden sich derzeit in Planung?
- 4.1 Führen die VIN-Honorarkräfte aktuell noch Begehungen im Quartier durch oder wurden diese nach Oktober eingestellt?
- 4.2 Falls sie eingestellt wurden, warum?
- 4.3 Falls sie fortgesetzt werden, in welcher Taktung?
- 4.4 Welche Kosten fielen und ggf. fallen pro Begehung im Quartier an?
- 4.5 Wie hoch sind die jährliche Kosten der Landeshauptstadt für entsprechende Begehungen im Stadtgebiet?

Anfrage



- 5.1 Eingedenk der Beantwortung der Fragen 3. und 3.1 der originären Anfrage: trifft es zu, dass man seitens der Stadtverwaltung also keine Lehren aus der Situation des Quartiers am Südpark für zukünftige, vergleichbare Bauprojekte zieht, sondern lediglich weiter auf eine „sozialen Mischung“ (Durchmischung von Eigenheimen, sozialem Wohnungsbau, Genossenschaften, etc.) vor Ort achten wird?
- 5.2 Falls doch Lehren gezogen werden, um welche handelt es sich konkret?

Initiative:

Iris Wassill
ea. Stadträtin

Markus Walbrunn
ea. Stadtrat

Daniel Stanke
ea. Stadtrat

Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

Freitag, 19. Januar 2024

SWM begrüßen Initiative des Europäischen Parlaments zu Geothermie

Pressemitteilung SWM

HandyParken München: Jeder zweite Parkschein in München über App gelöst

Pressemitteilung MVG

Neues Jahr – neue Tiere in Hellabrunn

Pressemitteilung Tierpark Hellabrunn

(teilweise voraus)

SWM begrüßen Initiative des Europäischen Parlaments zu Geothermie

(19.1.2024) Das Europäische Parlament hat gestern in seiner Plenartagung in Straßburg einen Initiativbericht zum Thema Geothermie verabschiedet. Darin wird das Potenzial dieser erneuerbaren Energiequelle hervorgehoben und gefordert, ihr eine größere Bedeutung in der europäischen Energiewende einzuräumen. Dr. Florian Bieberbach, Vorsitzender der Geschäftsführung der Stadtwerke München (SWM) und Präsident des Europäischen Stadtwerkeverbandes CEDEC, fordert nun konkrete Vorschläge der EU-Kommission, um diesen Ansatz auch in die Tat umzusetzen: „Wir begrüßen die Verabschiedung des Initiativberichts zum Thema Geothermie durch das Europäische Parlament. Der Bericht unterstreicht die Bedeutung dieser erneuerbaren Energiequelle für die europäische Energiewende und sollte als Weckruf für politische Entscheidungsträger dienen.“

Angesichts der Herausforderungen des Klimawandels und der steigenden Nachfrage nach sauberer Energie ist die Geothermie eine wertvolle Ressource, die weiterentwickelt und europaweit besser genutzt werden sollte. Geothermie ist nicht nur nachhaltig, sondern auch eine zuverlässige und unabhängige Energiequelle, die eine Vielzahl von ökonomischen Vorteilen bietet.

Dr. Bieberbach: „Energie aus Geothermie wird lokal und umweltfreundlich gewonnen, unabhängig von Wetterbedingungen und den Lieferkonditionen von Drittstaaten. Sie fördert damit die regionale Entwicklung und trägt zur Verringerung der Abhängigkeit von fossilen Brennstoffen bei. Es ist an der Zeit, dass die EU-Kommission Maßnahmen ergreift, um das Potenzial der Geothermie voll auszuschöpfen.“

Auch Dr. Karin Thelen, SWM Geschäftsführerin Regionale Energiewende und Präsidentin des Bundesverbandes Geothermie, zeigt sich zufrieden mit dem Bericht der EU-Parlamentarier: „Wir freuen uns, dass das Europäische Parlament unsere Anregungen mit aufgegriffen hat, etwa wenn es um eine regulatorische Gleichstellung der Geothermie mit anderen erneuerbaren Energiequellen geht. Diese Gleichstellung ist längst überfällig und wird den Ausbau der Geothermie beschleunigen.“

München zeigt, wie eine langfristig angelegte Wärmewende funktionieren kann. Dies erkennt auch die EU-Kommission an, die die SWM Fernwärmestrategie im Rahmen des Fit-for-55-Pakets 2021 lobend als ambitioniertes Beispiel erwähnt. Die SWM betreiben eines der größten Fernwärmenetze Deutschlands und planen, den Bedarf an Fernwärme in München bis spätestens 2040 klimaneutral zu decken, vornehmlich aus geothermisch gewonnener Energie.

Um die notwendigen Investitionen in Geothermieprojekte und den Ausbau der entsprechenden Infrastruktur für eine klimaneutrale und regionale Wärmeversorgung zu beschleunigen, fordert Dr. Thelen die EU-Kommission nun auf, zeitnah die Vorschläge aus dem Initiativbericht aufzugreifen. „Um die ambitionierten europäischen Klimaschutzziele zu erreichen, ist es zwingend notwendig, die im Bericht dargelegten Ideen in konkrete Maßnahmen und Vorschläge umzusetzen. Die EU-Kommission sollte die Geothermie als einen unverzichtbaren Bestandteil der europäischen Energiewende anerkennen und entsprechend handeln.“

MVG Information für die Medien

19.1.2024

HandyParken München: Jeder zweite Parkschein in München über App gelöst

Seit Herbst 2018 können Parkscheine in München auch digital über die App HandyParken München gelöst werden. Die Landeshauptstadt München hatte die Stadtwerke München (SWM) und die Münchner Verkehrsgesellschaft (MVG) damit beauftragt, eine digitale Alternative zum Parkscheinautomaten zu schaffen. Seitdem hat diese Alternative immer mehr Kunden überzeugt. Rund 700.000 User sind aktuell für HandyParken München registriert.

2023 war das bisher erfolgreichste Jahr für die App. In den vergangenen zwölf Monaten konnte der Marktanteil auf rund 50 Prozent gesteigert werden. Jeder zweite Parkschein in München wird mittlerweile digital über die App gekauft.

Auch die Bewertung in den einschlägigen App-Stores ist ein Beleg für die Zufriedenheit der Nutzer: Von 5 möglichen Sternen steht die App aktuell bei 4,9 (iOS) bzw. 4,7 (Android). Darüber hinaus hat das DISQ-Institut zusammen mit dem Nachrichtensender den Deutschen



Das HandyParken-Team freut sich über die Auszeichnung mit dem Deutschen App-Award.

App-Award ausgelobt: HandyParken München schnitt im Vergleich zu

Herausgeber

Stadtwerke München GmbH
Pressestelle
Telefon: +49 89 2361-5042
E-Mail: presse@swm.de
www.swm.de

Ansprechpartner

Pressereferent Bereich MVG
Maximilian Kaltner
Telefon: +49 89 2361-6042
E-Mail: presse@mvg.de
www.mvg.de

MVG Information für die Medien

ähnlichen Applikationen aus Deutschland am besten ab und landete auf Platz 1.

Ilkkan Karatas von den SWM ist für HandyParken München verantwortlich: „Wir freuen uns über die Auszeichnung und nehmen das als Ansporn, die App weiterzuentwickeln. Als erster Anbieter in Deutschland bringen wir ab Februar multimodale Mobilität in eine Park-App. Wer dann für sein Auto einen Parkschein löst, bekommt auf Wunsch auch Angebote für die weitere Wegekette angezeigt: ÖPNV, Mietrad oder E-Scooter.“

Zur Buchung des weiterführenden Angebots werden die Kunden dann in die App MVGO weitergeleitet, in der dank des M-Logins keine weiteren Registrierungen nötig sind. Im Laufe des Jahres ist auch die Anzeige von P+R-Anlagen sowie von Baustellen in der HandyParken-App geplant.

Pressemitteilung

Neues Jahr – neue Tiere in Hellabrunn

Das neue Jahr 2024 bringt einige neue Tiere in den Tierpark Hellabrunn – darunter zwei Trampeltier-Stuten, ein Polarfuchs-Paar, eine Przewalski-Stute sowie einen männlichen Luchs und ein Faultier. Manche der Tiere wohnen schon etwas länger im Tierpark, nun sind sie aber für Besucherinnen und Besucher zu sehen. So lohnt sich auch bei eisigen Temperaturen ein winterlicher Spaziergang durch Hellabrunn.

Luchs Rems aus Riga ist der neueste Bewohner in Hellabrunn. Das Luchs-Männchen kam in der vergangenen Woche in den Tierpark und gewöhnt sich aktuell in seiner neuen Anlage ein. Das Luchs-Weibchen hat er bereits gesehen, bis die beiden gemeinsam durch die Anlage streifen können, dauert es jedoch noch ein bisschen. Wenn sie sich gut verstehen, besteht auch wieder die Möglichkeit für Nachwuchs bei den Luchsen.

Auch in der Hellabrunner Polarwelt gibt es neue Bewohner: Das Polarfuchs-Pärchen ist Ende Dezember eingezogen – die beiden verstehen sich sehr gut, Nachwuchs ist nicht ausgeschlossen.

„Ich freue mich über unsere vielen Neuzugänge. Besonders bei unserem Luchs-Paar bin ich gespannt, ob wir dort in absehbarer Zukunft auch Nachwuchs erwarten dürfen. Hier besteht dann auch die Möglichkeit, sich im Rahmen einer Auswilderung aktiv am Artenschutz dieser bedrohten Katzenart zu beteiligen“, erklärt Tierparkdirektor Rasem Baban.

Zwei neue Trampeltier-Stuten leben bereits seit einigen Wochen im Tierpark Hellabrunn und sind aktuell noch im Vorgehege neben der großen Gemeinschaftsanlage von Trampeltier und Przewalski-Pferd zusehen. Die Aneinandergewöhnung der beiden Tierarten bzw. der neuen Individuen dauert bisher noch an. Auch die Gruppe der Przewalski-Pferde hat sich um eine neue Stute vergrößert.

Auch wenn das aktuell winterliche Wetter eher zum Aufenthalt in den warmen Tierhäusern einlädt, lohnt sich ein ausgiebiger Spaziergang durch die Isarauen in Hellabrunn. Davon hat sich auch Bürgermeisterin und Aufsichtsratsvorsitzende Verena Dietl gemeinsam mit Direktor Rasem Baban in der vergangenen Woche überzeugt. „Mir hat besonders die nahezu märchenhafte Atmosphäre in der Großvoliere gefallen. Ich kann es nur jedem empfehlen, sich warm einzupacken und unseren schönen Münchner Tierpark auch in den Wintermonaten zu besuchen. Gerade wenn die Sonne rauskommt macht es große Freude die vielen Tiere zu beobachten.“

Zum Aufwärmen lohnt sich ein Besuch im Nashornhaus, denn dort gibt es einen weiteren neuen Bewohner zu entdecken: Faultier-Männchen Flash gewöhnt sich aktuell in der Anlage ein. In ein paar Tagen wird er dann auch die anderen Tiere kennenlernen. Weitere Möglichkeiten für eine Pause bieten das auch in den Wintermonaten durchgehend geöffnete Tierpark-Restaurant und der Dorfladen im Mühlendorf. Auf dem Weg dorthin lohnt sich ein Blick auf die Anlage der Mhorr gazellen, denn auch dort ist ein Paradieskranich neu eingezogen.

München, den 19.01.2024 / 02

Weitere Informationen:
Lisa Reininger
Pressesprecherin
Münchener Tierpark Hellabrunn AG
Tierparkstr. 30, 81543 München
Tel: +49(0)89 62508-718
Fax: +49(0)89 62508-52
Email: presse@hellabrunn.de
Website: www.hellabrunn.de

Münchener Tierpark Hellabrunn AG
Vorsitzende des Aufsichtsrates:
Verena Dietl, 3. Bürgermeisterin
Vorstand: Rasem Baban
Eingetragen in das Handelsregister
des Amtsgerichts München, HRB 42030
UST-IdNr.: DE 129 521 751